

Das Pfand: keine Lösung für die Schweiz

Die Schweiz verfügt über kundenfreundliche und effiziente Recyclingsysteme für Aluminiumdosen, Glasflaschen und PET-Getränkeflaschen. Diese sind passgenau auf den Schweizer Getränkemarkt und die gesamte Abfallbewirtschaftung abgestimmt. Das Pfand würde die dafür grundlegende Sammelinfrastruktur ohne Not zerstören.

Als Folge des Pfandes würden die heutigen Recyclinglösungen für Getränkeverpackungen vollständig ersetzt – und nicht etwa ergänzt. Das hätte weitreichende Folgen.

Schwere Nebenwirkungen

Leidtragende wären in erster Linie die Konsumentinnen und Konsumenten. An Bahnhöfen, in Büros, in Schulen oder bei Freizeitanlagen gäbe es keine Sammelstellen mehr. Statt 100'000 Rückgabemöglichkeiten gäbe es mit Pfand nur noch rund 7'000, die zudem nur während den Öffnungszeiten des Detailhandels zugänglich wären. Denn als Folge des Pfandes wäre ausschliesslich der Handel für die Rücknahme von Getränkeverpackungen zuständig. Dafür müsste er neue Lagerflächen schaffen und eine neue Logistik aufbauen. Die Städte und Gemeinden würden den Grossteil der Alu-, Glas-

und PET-Sammelmengen, sowie die damit verbundenen finanziellen Entschädigungen verlieren. Die Kosten für die Sammlung der Glas- und Alu-Restmengen (u.a. Konfi-Gläser, Tierfutterschalen) würden steigen, und die teuer geschaffenen Kapazitäten bei den Werkhöfen und in der Logistik würden hinfällig.

Keine Effekte, wo gewünscht

Nur rund 7 Prozent der liegengelassenen Gegenstände wären von einem Pfand betroffen und würden deshalb eventuell aufgesammelt werden. Auf das Littering hätte das Pfand deshalb kaum einen Einfluss.

Erfahrungen aus Deutschland belegen ausserdem, dass mit dem Pfand keine Mehrwegförderung betrieben werden kann. Deutschland setzt andere Instrumente dafür ein.

Keine Lösung für die Schweiz

Das Pfand kann für Länder ohne Abfalltrennung ein Instrument sein, um das Recycling anzukurbeln. In der Schweiz würden ohne Not funktionierende Recyclinglösungen geschwächt und die fein austarierte Abfallwirtschaft aus der Balance gebracht. Ein Pflichtpfand ist keine Weiterentwicklung des bisherigen Systems, sondern einen vollständigen Systemwechsel, ohne dass die Schweiz einen Mehrwert erhält. Im Gegenteil: Die Kreislaufwirtschaft würde in ihrer Entwicklung zurückgeworfen.